

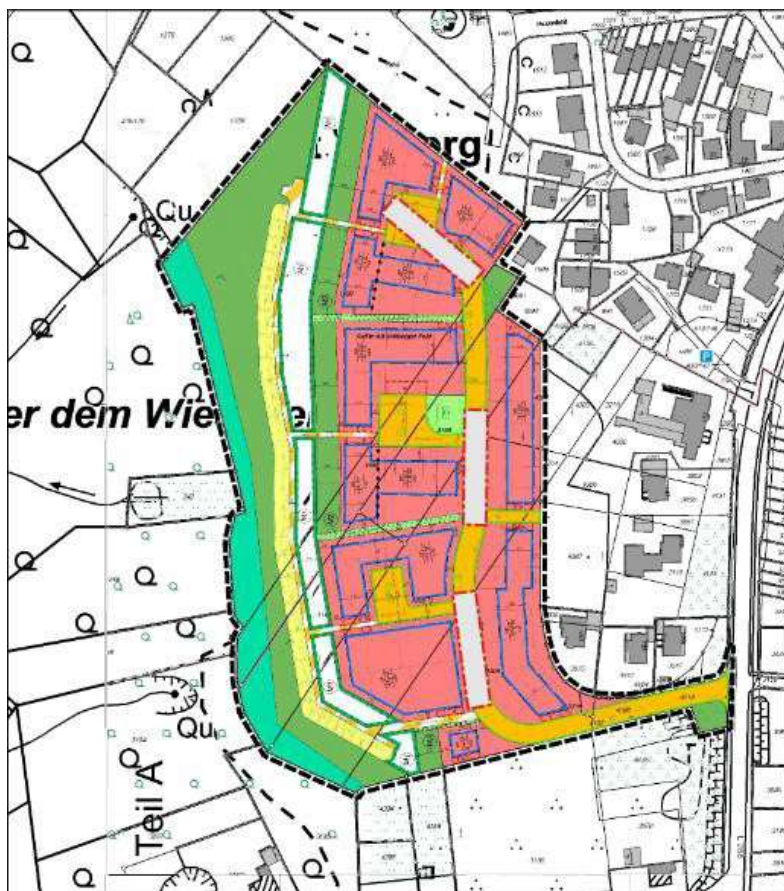
Bericht

OV 2021/1091

Projekt:

Sachverhaltsermittlung Rösrath-Altvolberg, Altvolberger Wiese

AG: KL Grund GmbH



Oliver Zirkel M.A.
30.11.2021

Inhalt

1.	Anlass/Auftraggeber	3
2.	Lage des Plangebiets	3
3.	Geologischer und bodenkundlicher Hintergrund	4
4.	Archivlage/bereits erfolgte Untersuchungen	6
5.	Vorgehensweise/Ziel der Maßnahme	7
5.1	Vorbemerkung	7
5.2	Tätigkeiten im Gelände	7
6.	Ergebnis	8
6.1	Die Befunde	9
6.2	Zusammenfassung	13

1. Anlass/ Auftraggeber

Die KL Grund GmbH beabsichtigt die Erschließung einer Fläche am Ortsrand von Rösrath-Forsbach zur Errichtung von Wohngebäuden. Aufgrund der Tatsache, dass im Bereich des Plangebietes frühmittelalterliche Einzelhöfe und urgeschichtliche Oberflächenfundplätze vermutet werden, wurde vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege eine bauvorgreifende Sachverhaltsermittlung gefordert.

Auftraggeber ist:

KL Grund GmbH

über:

Ingenieurbüro Ennenbach

Wahlscheider Str. 109 A

53797 Lohmar-Wahlscheid

Ansprechpartner ist: Herr Ennenbach 02206-904980

2. Lage des Plangebiets

Das Plangelände liegt in Rösrath, westlich des Stadtteils Alt Volberg auf der „Altvolberger Wiese“. Es wird im Osten von der Bestandsbebauung der Bensberger Straße und im Westen von Waldbestand begrenzt. Das Plangebiet liegt in der Gemarkung Volberg (054955), Flur 001 und umfasst die Flurstücke 3198,3199,4103,4105,4106,4107,4110,4135 tlw., 4304 tlw.,4305,4308, zudem Flur 003 mit den Flurstücken 1220 und 1596.

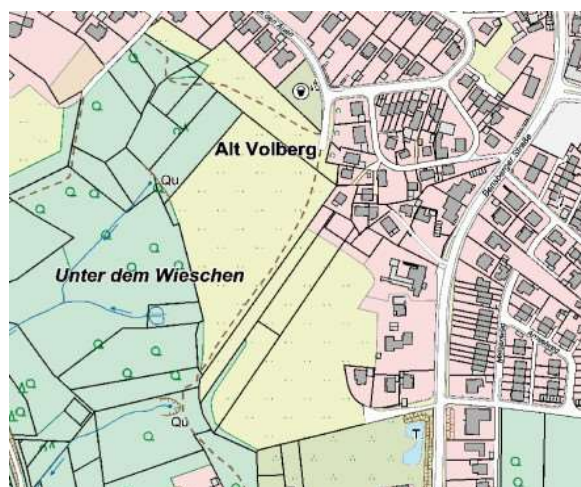


Abb. 1: amtliche Basiskarte, Quelle: Tim online 2.0

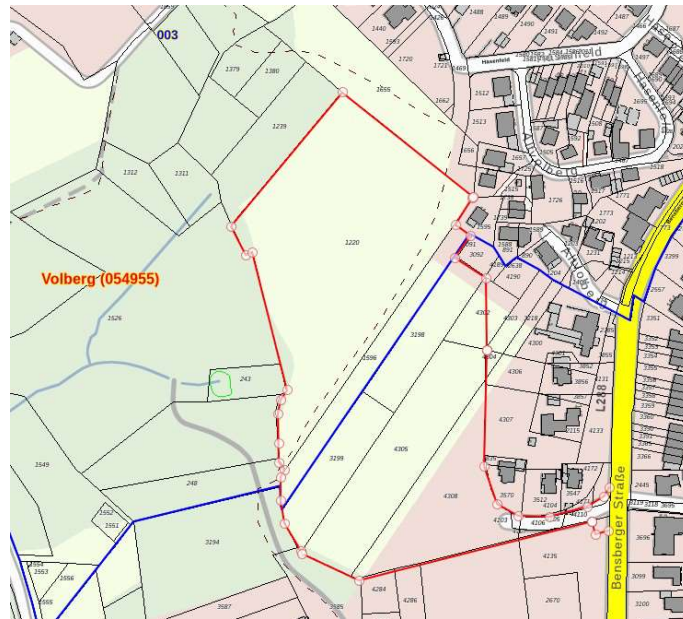


Abb. 2: ALKIS, Quelle:Tim online 2.0

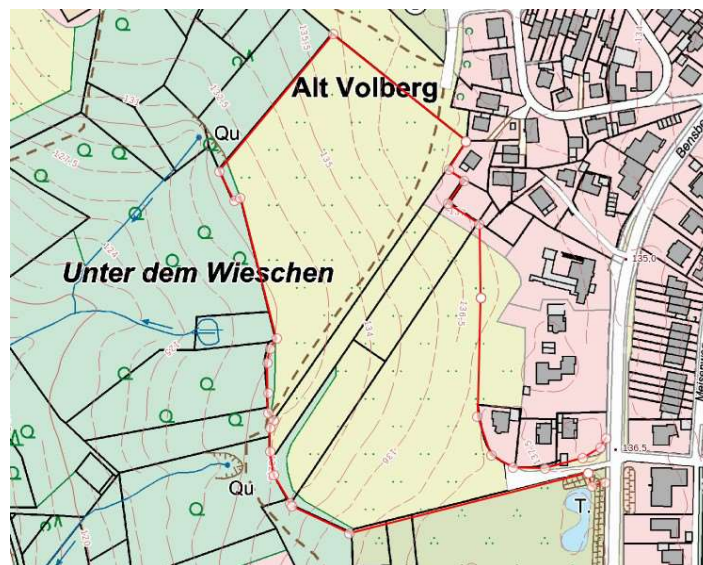


Abb. 3: Höhenlinien auf amtlicher Basiskarte, Quelle:Tim online 2.0

3. Geologischer und bodenkundlicher Hintergrund

Das Plangebiet liegt im Rheinischen Schiefergebirge auf der Stufe Siegen, einer Stufe des Unterdevon. Es besitzt ein starkes Gefälle von 137,50 m im Osten auf 130 m im Westen.

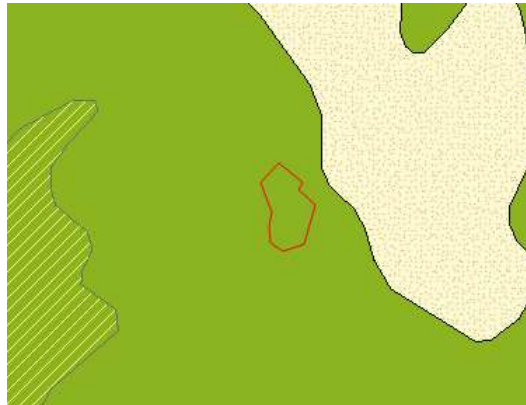


Abb. 4 geologische Karte 1:100000 mit Lage des Plangebietes,
Kartengrundlage: geol. Landesamt

Bei dem vorliegenden Bodensubstrat handelt es sich um eine Pseudogley-Braunerde, der Oberboden besteht aus lehmigem Sand. Es sind in der Materialentnahme-Datenbank des LVR-ABR keine Materialentnahmegruben o.ä. verzeichnet. Auch auf der DGM Schummerung sind keine Auffälligkeiten zu erkennen.



Abb. 5: Bodenkarte mit Lage des Plangebietes, Kartengrundlage: geol. Landesamt

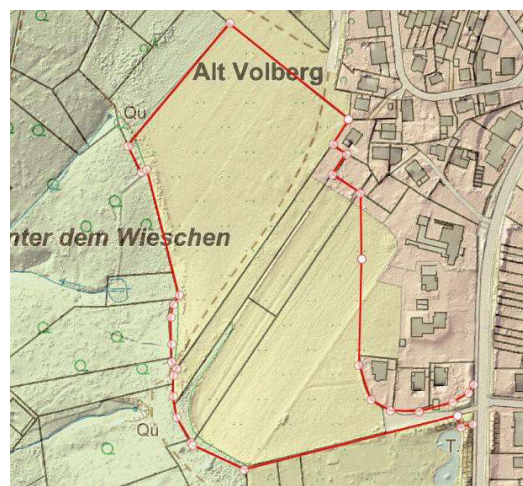


Abb. 6: Schummerungskarte, Quelle: tim.online 2.0

4. Archivlage/ bereits erfolgte Untersuchungen

Das Plangebiet liegt östlich eines Bereiches, in welchem vermehrt vorgeschichtliche Oberflächenfunde des Mesolithikums bis zur Eisenzeit vorlagen. Weiterhin war aufgrund der topographischen Lage nicht auszuschließen, dass auf dem Plangelände frühmittelalterliche Einzelhöfe anzutreffen sind.

- OV 1938/0008 Oberflächenfunde Steinzeit, Abschläge, Feuerstein, Quarzit
- OV 1963/0008 ca. 60 Artefakte und Abschläge, Quarzit und Feuerstein
- OV 1964/0004 Fundplatzindikator Mesolithikum (Klingen, Schaber, Stichel, Trapez), Oberflächenfunde Eisenzeit und Mittelalter
- OV 1965/0010 Oberflächenfunde Steinzeit und Metallzeit, hallstattztl. Scherben, 10 Geräte und Abschläge
- OV 1967/0007 Fundplatzindikator Steinzeit, 23 Abschläge und Geräte, 50 Abschläge von Flurstück 2389
- OV 1073/0003 Oberflächenfunde Steinzeit, 4 Spitzen, 1 Dreieck, 2 Segmente, 7 Kratzer, 2 Stichel

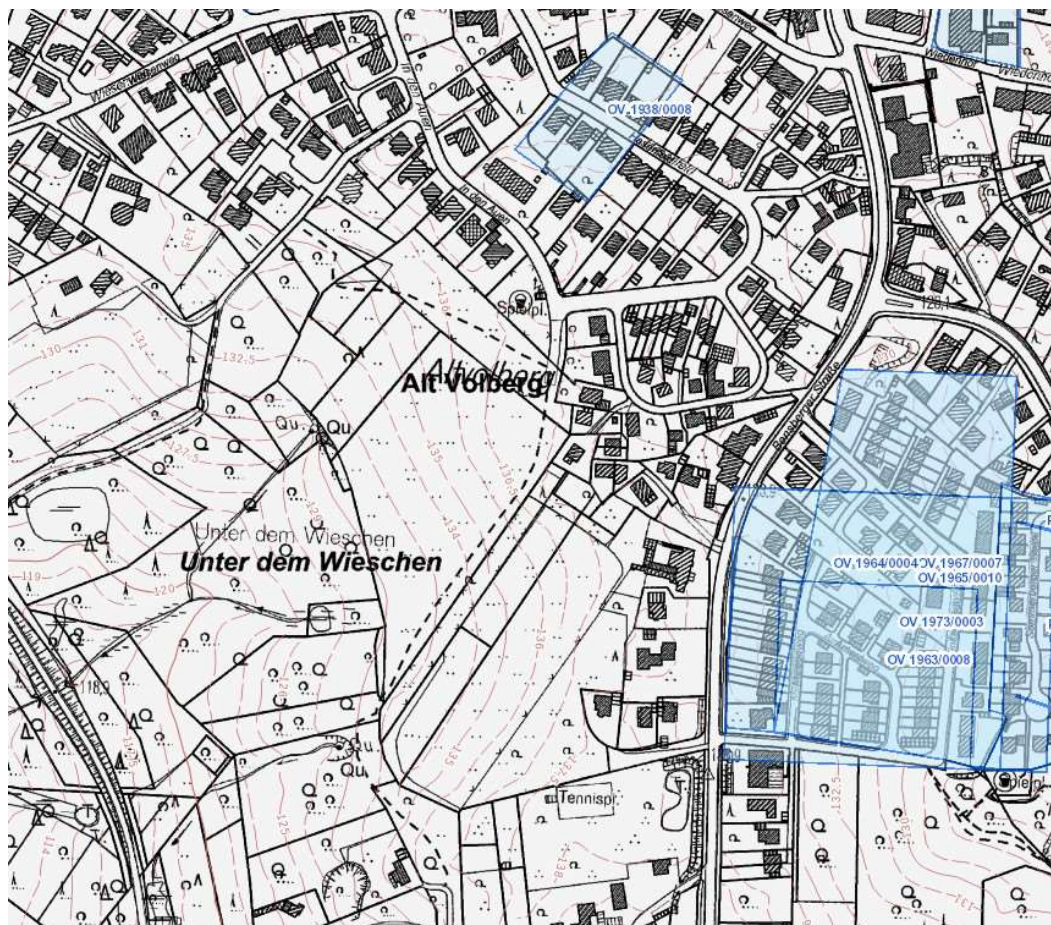


Abb. 7: Aktivitätenverzeichnis BODEON

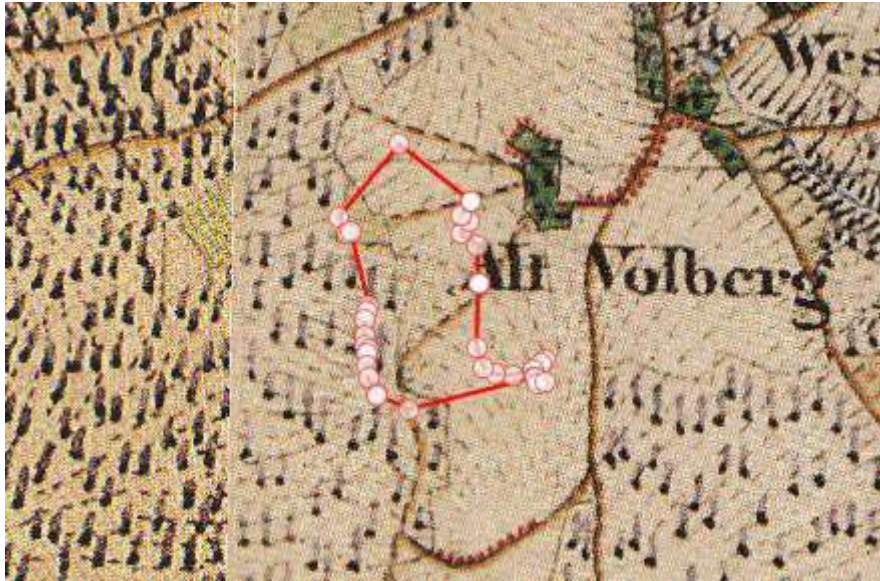


Abb. 8: Plangebiet auf der preussischen Uraufnahme

Auf der preussischen Uraufnahme waren im Bereich des Plangebietes Wege verzeichnet, welche sich auch noch leicht in der Geländeschummerung (Abb.5) abzeichnen.

5. Vorgehensweise/ Ziel der Maßnahme

5.1. Vorbemerkung

Die archäologische Maßnahme wurde von einem Wissenschaftler geleitet werden, der Erfahrung in neolithischer bis neuzeitlicher Siedlungsarchäologie im Rheinland nachweisen kann.

Alle auszuführenden archäologischen Arbeiten mußten, soweit nicht ausdrücklich in den Nebenbestimmungen der Grabungsgenehmigung nach § 13 DSchG NW anders geregelt, gemäß den Prospektions- und Grabungsrichtlinien für drittfinanzierte Maßnahmen im Rheinland des LVR-Amt für Bodendenkmalpflege

http://www.bodendenkmalpflege.lvr.de/denkmalschutz_prakt_bodendenkmalpflege/grabungsrichtlinien.htm durchgeführt werden.

5.2. Tätigkeiten im Gelände

Auf dem Plangelände waren 3 Sondagen geplant, welche eine Länge von 50,00m und eine Breite von 10,00m haben sollten.

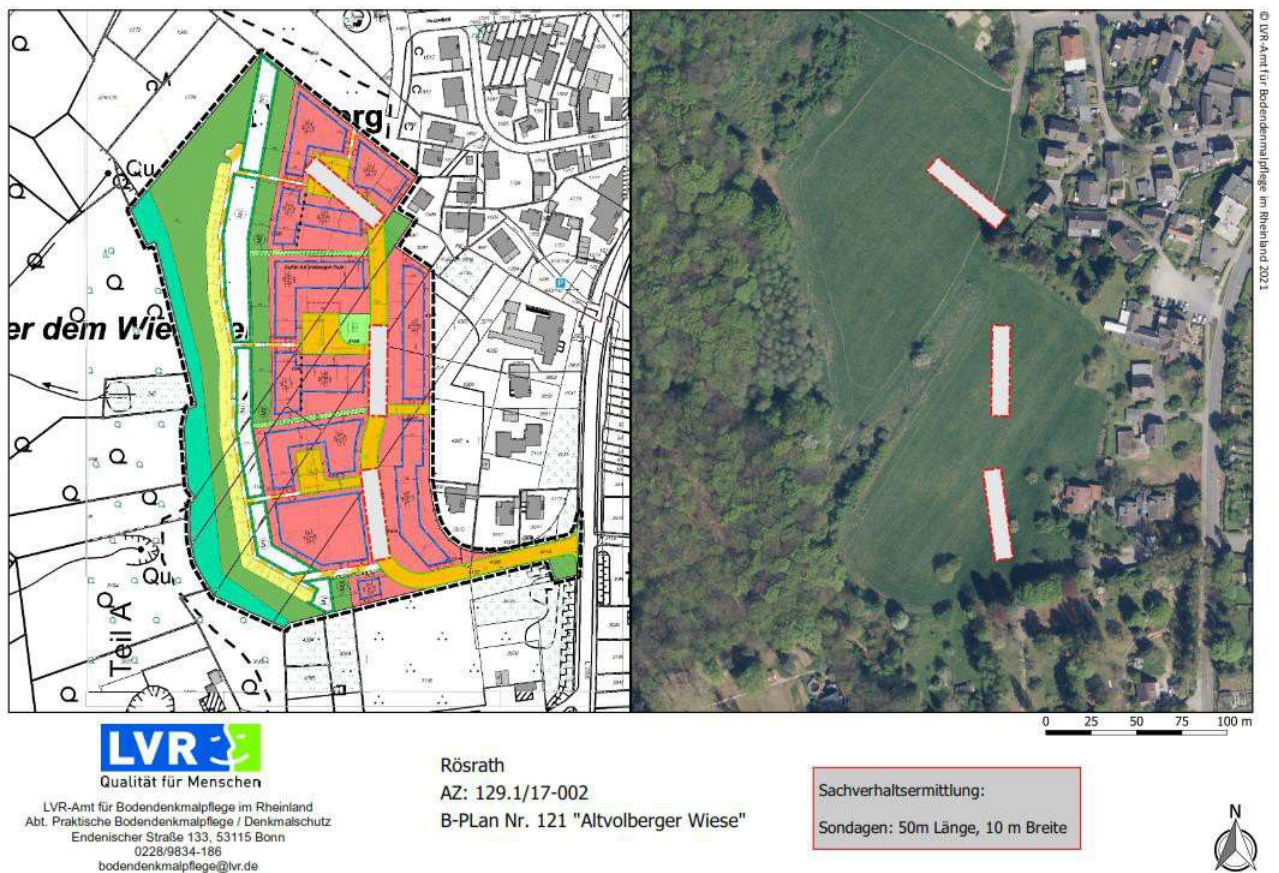


Abb. 9: geplante Sondagen, Quelle: LVR-ABR

6. Ergebnis

Die Maßnahme in Rösrath-Altvolberg wurde vom 23.11.2021 bis 26.11.2021 durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 12 Stellen vergeben, wobei die Stellen 1 bis 5 und 7 als technische Stellen vergeben wurden. Die Stelle 6 wurde für einen Befund in Arbeitsbereich 5 vergeben, die Stellen 8 und 9 für Befunde in Arbeitsbereich 7. Abschließend wurden die Stellen 10 bis 12 für moderne Störungen vergeben.

Der als Arbeitsbereich Fläche Stelle 4 bezeichnete Sondageschnitt konnte planmäßig mit einer Länge von ca. 50,00m x 10,00m in NNW-SSO Richtung angelegt werden. In der SW-Ecke wurde ein Geoprofil zur Klärung des Bodenaufbaus angelegt. Dabei zeigte sich unter dem etwa 0,20-0,25m mächtigen Oberboden aus Ut, 10YR5/2-5/3 mit mäßig fG und mG ein darunter liegender sehr toniger Boden aus Tu2-3, 10YR6/6-6/8, welcher im Bereich der Tonbänder auch fleckig dunkler 10YR5/2-6/2 war und wenig fG und mG enthielt. Deutlich erkennbar war, dass der B-Horizont unebener ist und durch den A-Horizont ausgeglichen wurde.



Abb. 10: Geoprofil in AB 4

Der Arbeitsbereich Fläche Stelle 4 war befundleer und wurde wieder verfüllt.

Am folgenden Tag wurde Arbeitsbereich Fläche Stelle 5 auf der Altvolberger Wiese angelegt. Dieser Sondageschnitt musste nachträglich abgeändert und somit verkürzt angelegt werden, da für das Flurstück 3198 keine Betretungsrechte vorlagen. Das Grundstück konnte noch nicht erworben werden. Der Arbeitsbereich ist im nördlichen Bereich in SW-NO Richtung abgeschnitten und hat somit eine Länge von 45,70m an der östlichen Langseite, von 31,85m an der westlichen Langseite und eine Breite von rund 10,00m.

Nach Abtrag des Oberbodens auf die korrekte Planumshöhe konnte Befund Stelle 6 aufgedeckt werden. Als dritter Arbeitsbereich wurde in der N-Fläche der Altvolberger Wiese der Arbeitsbereich Fläche Stelle 7 in NW-SO verlaufender Richtung angelegt. Dieser Sondageschnitt wurde mit rund 50,00m Länge und 11,00m Breite nach den Vorgaben angelegt, allerdings aufgrund der örtlichen Gegebenheiten im Gesamten um wenige Meter nach NW verschoben. Zum einen hätte das SO-Ende des Schnittes in einem Gebüsch mit hohem Baumwuchs an Parzelle 1596 gelegen, zum anderen führte an diesem Gebüsch entlang ein Fußweg/Trampelpfad von der Straße In den Auen bis in den Wald hinein. Diesen Weg wollten wir den Anwohnern erhalten. Neben drei modernen Störungen konnten zwei Befunde in diesem Schnitt erfasst werden.

6.1 Die Befunde:

Stelle 6:

In Arbeitsbereich Fläche Stelle 5 wurde ein Befund dokumentiert. Dieser zeigte sich ungefähr L-förmig und wurde nur unvollständig erfasst, da er über beide Schnittgrenzen hinauszog. Der auf etwa 13,00m Länge und einer Breite von etwa 1,18m erfasste NW-SO bzw. O gerichtete Befund bestand aus Ls-Ut, 10YR5/2-5/3 mit

Flecken aus Tu2-3, 10YR6/6-6/8 mit etwas mG und wenig gG bzw. Gesteinsbruch. Nach Anlage des Profils AB gegen O wurde deutlich, dass es sich hierbei um eine muldenförmige Grabenstruktur mit steiler Wandung und fließendem Übergang im N und steiler Wandung mit einer Stufe und fließendem Übergang zu einer leicht gerundeten Sohle handelte. Der Befund zeigte sich von der Breite wie im Planum erkannt, die Tiefe lag bei 0,47m. Im oberen Bereich entsprach das Sediment dem Planum, darunter war es mehr ein Tu2-3, 10YR5/6-6/6. Das in den Graben eingebrachte Sediment ist stark fleckig und sicherlich noch nicht über einen Zeitraum von Jahrhunderten wieder eingebracht.



Abb. 11: Befund Stelle 6 im Profil AB gegen O

Vielmehr liegt hier die Vermutung nahe, es könne sich um eine Grabenstruktur handeln, die aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs stammt und demnach nach 1945 verfüllt wurde. Es ist bekannt, dass auf der Fläche der Altvolberger Wiese ein sogenannter Würzburg-Riese gestanden hat.¹ Dabei handelte es sich um ein Funkmessgerät mit Parabolspiegel, welche seit 1941 ortsfest von der deutschen Luftwaffe zur Führung der Nachtjäger installiert wurden.² Laut Anwohnerberichten stand der Betonsockel noch bis vor etwa zwei Jahrzehnten im Bereich von Parzelle 1596. Ferner berichtete die Mutter von Herrn Lenke, dass im Bereich von Sondageschnitt AB 5 und weiter östlich zur Kriegszeit Baracken standen in welchen das Personal für die Stellung auf der Altvolberger Wiese untergebracht war. Ferner diente der Altvolberger Hof in dieser Zeit wohl als Schreibstube. Die Mutter von Herrn Lenke hat ferner ausgeführt, dass es zwischen dem Altvolberger Hof, den Baracken und dem Würzburg Riesen Trampelpfade gab. Ob es sich bei Befund Stelle 6 um die Reste von einem Schützengraben handeln könnte oder ob es ein Entwässerungsgraben war, lässt sich so nicht eindeutig klären. Funde konnten keine geborgen werden.

¹ Information durch Herrn Ennenbach und Anwohner

² <https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%BCrzburg-Riese> [abgerufen am 03.12.2021]

Erwähnenswert ist noch, dass der Kampfmittelräumdienst an zahlreichen Stellen auf der Altvolberger Wiese Metallfunde sondiert hat. Laut Herrn Ennenbach³ wurden dabei nur wenige Munitionsreste gefunden. Den gefundenen Metallschrott hat der Kampfmittelräumdienst zurückgelassen. Eine grobe Durchsicht des Schrotts erbrachte in dem gerade beschriebenen Gebiet u.a. einen stark verrosteten Stahlhelm.

Stelle 8:

Der Befund Stelle 8 konnte in Arbeitsbereich Fläche Stelle 7 im nördlichen Bereich des Untersuchungsgebiets freigelegt werden. Der Befund zeigte sich als halbkreisförmige Verfärbung, die nur unvollständig erfasst werden konnte, da sie nach NO über die Schnittgrenze zog. Der Außendurchmesser lag bei etwa 13,80m, die Breite bei bis zu 2,60m und der Innendurchmesser bei ca. 9,29m. Das Sediment war ein Ls, 10YR5/2-6/3, welches fleckig war 10YR6/6-6/8 und etwas mG enthielt. Im Profil zeigte sich der Befund dann wannenförmig mit steilen Wandungen und gerundeten Übergängen zu einer leicht welligen Sohle. Die Breite lag bei 3,22m, die Tiefe bei 0,38m. Das Sediment war identisch der Planumsdokumentation. Auf Bitte von Herrn Englert⁴ wurde zusammen mit dem Profil ein Geoprofil angelegt und dokumentiert.



Abb. 12: Befund Stelle 8 mit Geoprofil

³ Ingenieurbüro Ennenbach, Adresse siehe oben

⁴ Herr Englert und Frau Baumgart vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Fachaufsicht Grabungsfirmen waren am 25.11.2021 zu Besuch auf der Maßnahme

Dieses zeigte, dass der Befund gleich unter dem Oberboden in eine horizontale Schicht aus Ut, 10YR6/3-6/4 mit mäßig fG und mG reichte und mit der Sohle auch noch in die darunter liegende wannenförmige Schicht aus Tu2-3, 10YR7/2-7/3, welche sich stark fleckig 10YR6/2-6/3 zeigte, eingetieft war.

Stelle 9:

Ebenfalls in Arbeitsbereich Fläche Stelle 7 konnte der Befund Stelle 9 erfasst werden. Dieser ähnelt Befund Stelle 8 und ist ebenfalls halbkreisförmig. Der Befund konnte nicht vollständig erfasst werden, er zog nach NO über die Schnittgrenze. Der Außendurchmesser lag bei 10,85m, die Breite bei bis zu 2,60m und der Innendurchmesser bei rund 6,50m. Das Sediment war ein humoses Ls, 10YR5/2-5/3. Bereits im Planum war eine moderne Störung in rechteckiger Form erkennbar, welche als Befund Stelle 10 definiert wurde. Dabei handelte es sich wohl um einen Eingriff des Kampfmittelräumdienstes. Entlang der Schnittgrenze wurde ein NO-Profil angelegt und dokumentiert. Dabei zeigte sich der Befund breit muldenförmig mit schrägen Wandungen mit fließenden Übergängen und einer offenbar leicht gerundeten Sohle, was aber schwer zu verfolgen war, da der Befund recht mittig durch einen senkrechten Kasten gestört war, der vom Kampfmittelräumdienst herrührte. An der Sohle dieser Störung war noch deutlich frisches Gras zu erkennen, was ein eindeutiges Zeichen war, dass diese Störung, welche als Stelle 12 definiert wurde, erst wenige Wochen verfüllt war. Das Sediment entsprach dem im Planum dokumentierten Sediment, auffallend war



Abb. 13: Befund Stelle 9 mit Störung Stelle 12; Im Hintergrund geborgener Schrott

allerdings die im N gelegene rund 0,20m mächtige Holzkohlepackung, welche auch unter die Störung zog. Dieser Befund, der Stelle 8 sehr ähnlich war, ließ die Vermutung zu, dass beide Befunde aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs oder unmittelbar danach stammten bzw. verfüllt wurden. Auch die nicht weiter erwähnte Störung Stelle 11, welche südlich von Befund Stelle 9 lag, geht auf den Kampfmittelräumdienst zurück.

6.2 Zusammenfassung:

Bei der Sachverhaltsermittlung auf der Altvolberger Wiese in Rösrath-Altvolberg wurden insgesamt drei Sondageschnitte angelegt. Seit den späten 1930er Jahren konnten in der Nähe des geplanten Neubaugebiets immer wieder, vor allem steinzeitliche Fundstücke geborgen werden. Auch hallstattzeitliche Scherben und mittelalterliche Fundstücke waren darunter. Im Bereich der Sondagen gab es keinerlei Anzeichen für eine frühere Siedlungstätigkeit. In den stark tonigen Boden waren lediglich drei Befunde eingetieft, deren Ursprung keine hundert Jahre zurückzuliegen scheint und die ganz offenbar in einem Zusammenhang mit den Tätigkeiten an diesem Ort während des zweiten Weltkriegs standen. Bei Befund Stelle 6 handelte es sich um eine Grabenstruktur, möglicherweise um Reste von einem Schützengraben. Die Befunde 8 und 9 mit ihrer kreisgrabenartigen Struktur können auch dem Zweiten Weltkrieg zugeordnet werden. Hier könnten kleine Flak-Geschütze oder ähnliches Gerät, wie auch Scheinwerferstellungen zur Verteidigung gestanden haben.



Abb. 14: Würzburg Riese, Quelle Wikipedia:

*Von Benutzer:Stahlkocher - Stahlkocher / Selbst aufgenommen, CC BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=23320769>*

Der Würzburg-Riese, welcher vor Ort gestanden haben soll, war Teil einer über 1000km langen Verteidigungslinie zwischen Dänemark und Nordfrankreich.⁵ Mit diesen sogenannten „Himmelbett-Stellungen“⁶ sollten britische und amerikanische Flieger ferngehalten werden. Ob das Radar in Rösrath tatsächlich Teil der direkten Verteidigungslinie war, muss hier offenbleiben, denn eigentlich liegt der hier stationierte Würzburg-Riese ja mehr im Hinterland, könnte aber zur Verteidigung der Städte am Rhein eingesetzt worden sein.

Außerdem lag nur rund 320m westlich der Altvolberger Wiese im Königsforst die Bahnstrecke Köln-Mülheim nach Lindlar. Hier im Königsforst gab es zahlreiche Munitionsdepots. Der nicht weit entfernt mitten im Königsforst gelegene Bahnhof Forsbach verfügte über ein Flakgeschütz und einen Luftschutzbunker.⁷

Schlussendlich ergibt sich hier ein recht schlüssiges Bild, dass die als Neubaugebiet geplante Fläche plus ihre nähere Umgebung eine recht wichtige und historisch interessante Rolle während des Zweiten Weltkriegs gespielt hat. Eine frühere Besiedelung ist zwar möglich, konnte mit den Sondagen aber nicht nachgewiesen werden.

Zum Ende möchte ich meinem Kollegen Herrn Martin Gussone und unserem langjährigen Baggerfahrer Herrn Uli Katthagen herzlich danken, denn ohne ihre hervorragende Arbeit wäre die Maßnahme nicht so ausgezeichnet gelaufen.

5 <https://de.wikipedia.org/wiki/Würzburg-Riese>, siehe „Einsatz gegen nächtliche Bombardierung“ [abgerufen am 03.12.2021]

6 Ebda.

7 https://de.wikipedia.org/wiki/Bahnhof_Forsbach [abgerufen am 03.12.2021]